

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

17.9.1821 (Nr. 258)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 258.

Montag, den 17. Sept.

1821.

Baden. — Freie Stadt Hamburg. — Hannover. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Schweden. — Türkei. (Briefe aus Jante. Auszüge aus der Zeitung von Smyrna.)

Baden.

Das Offenburger Wochenblatt vom 15. Sept. enthält folgende Kreisdirektorialbekanntmachung: Se. Kön. Hoheit der Großherzog haben mittelst Staatsministerialrescripts vom 14. Jul. d. J. geruht, folgenden Individuen, welche bei Gelegenheit der Untersuchung des im J. 1817 an dem Vogt Gerwig und dessen Familie in Urloffen verübten Raubmords unschuldig einen Arrest erstanden haben, hierwegen die bemerkte Entschädigungssumme gnädigst zu verwilligen, nämlich: a) Dem Joseph Ruischmann von Urloffen, b) dem Sales Ruischmann von da, c) sodann dessen Ehefrau daselbst, d) ferner dem Joseph Sauer von da, e) dann der Klara Sauer, verehelichten Wiegele von da, f) dem Ferdinand Wiegele von da, g) dessen Mutter, Katharina Wsaff von da, jedem 125 fl., als länger Verhafteten; dann h) dem Andreas Vogt von Sendelbach, i) dem Karl Bürkle von Bühl, k) der Margaretha Konradin, dormalen zu Ortenberg, l) deren Tochter, jedem 50 fl. Man findet sich veranlaßt, diese höchste Gnadenverwilligung, und die vollständige Unschuldsbefindungsämter dieser verhaftet gewesenen Personen, so wie die für die erstere von solchen bereits abgegebene unterthänigste Dankagung öffentlich bekannt zu machen. Offenburg, den 10. Sept. 1821. Großherzogl. badisches Direktorium des Kreiskreis. Kirn. Vdt. v. Scherer.

Freie Stadt Hamburg.

In der Hamburger Bürgerschaftsversammlung am 6. Sept. ist die Herbeischaffung des Kontingents dieser freien Stadt zum Bundesherrn vermittelst Konscription, der alle junge Leute von 20 — 25 Jahren unterworfen sind, genehmigt worden.

Hannover.

Die so lang erwartete neue Organisation des Göttinger Universitätsgerichts hat nunmehr die königl. Genehmigung erhalten, und wird längstens am 1. des

nächstkünftigen Monats vollzogen. Zwei Universitätsräthe nebst dem jeweiligen Prorektor versehen jetzt, jeder mit gleich entscheidender Stimme, alle Gerichtsgeschäfte, welche bisher dem letztern allein unter Zuziehung eines Syndikus oblagen, und der bisherige Universitätsaktuar ist mit dem Sekretariate bei dem neuen akademischen Gerichte beauftragt.

Der um die Geschichte der Künste und um die Kunstsammlungen der Göttinger Universität vieljährig verdiente Professor Joh. Dominikus Fiorillo ist am 10. Sept. in seinem 74. Jahre mit Tode abgegangen.

Die Truppen, welche bei der Anwesenheit des Königs in der Nähe der Stadt Hannover zusammen gezogen werden, bestehen aus acht Regimentern Kavallerie, nämlich 2 Kürassier-, 4 Husaren- und 2 Uhlanensregimentern, aus 7 Infanterieregimentern, nämlich 2 Garderegimentern und 5 Linieninfanterieregimentern, aus zwei Batterien reitender Artillerie und aus mehreren Batterien Fußartillerie.

Kurhessen.

Kassel, den 15. Sept. Ihre Kön. Hoh. die Kurfürstin und Se. Hoh. der Kurprinz sind am 10. Abends hier wieder eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt, und später mit den Ministern des Seewesens und des Kriegs gearbeitet. Se. Maj. sind nicht ausgefahren.

Die Zeitung von Korsika kündigt, nach amtlichem Nachrichten, die der Obergesundheitskommission zugekommen sind, an, daß in Tunis die Pest ausgebrochen ist, daß sie in Salonichi ihre Verheerungen fortsetzt, und daß das gelbe Fieber in Cuba sich gezeigt hat.

So eben, sagt ein hiesiges Blatt, ist eine Adresse der Griechen an die europäischen Mächte erschienen. Der griechische Text steht der französischen Uebersetzung gegenüber. Die Griechen zählen darin alle Beweggründe der gesunden Politik und der Menschlichkeit auf, um die

Mächte zur Vertheidigung der Religion und Gesittung gegen Barbaren, die beider Geißel sind, anzuregen. Diese in edlem, rührendem Style abgefaßte Adresse kann das Interesse nur steigern, das allen hochherzigen Männern die heilige Sache einflößt, welche die peloponnesischen Griechen in diesem Augenblicke mit einem ihrer Vorfahren würdigen Muth vertheidigen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuß vom 22. Sept. zu 86½, und die Bankaktien zu 1546½ Fr.

Großbritannien.

London, den 8. Sept. (Fortsetz.) Die vor einigen Tagen (Nr. 254) aus dem Courrier gegebenen Nachrichten über mehrere gesandtschaftliche Personen, welche aus Portugal in England angekommen, bedürfen mancher Berichtigung. Diese drei Personen sind: Baron Thuyt, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Rußland; Baron Stürmer, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Oestreich, und Hr. v. Verck, östreichischer Generalkonsul. Die Ursache ihrer schnellen Abreise von Lissabon hängt mit den Erzessen zusammen, welche bei Gelegenheit der allgemeinen Beleuchtung, die auf die Nachricht von Verschwörung der Konstitution durch den König in Lissabon statt hatte, woran aber obgedachter östreichischer Generalkonsul keinen Theil nehmen wollte, gegen dessen Wohnung verübt worden sind. (S. Nr. 146.) Die Lissaboner Regierungszeitung vom 27. Aug. theilt 19. Notizen mit, welche in dieser Angelegenheit gewechselt worden sind (worauf wir, so weit der Raum es gestattet, zurückkommen werden).

Bei Gelegenheit einer weitläufigen Beschreibung der Begräbnißfeierlichkeit unserer verstorbenen Königin in Braunschweig erschöpften sich the Times in Lobeshaltungen über alle, die bei dem Leichenbegängniß zugegen waren, und schließen ihren Bericht folgendermaßen: „So endete das Leichenbegängniß der lebenswürdigen, aber unaufhörlich verfolgten Königin von England. Der Arm der Macht war bis zum letzten Augenblicke bemüht, sie ihrer Rechte zu berauben; aber die Liebe des Volks vereitelte dagegen bis zum letzten Augenblicke die Bosheit ihrer Feinde. Sie that wohl daran, daß sie in Braunschweig begraben zu werden wünschte. Sie hatte zwar in England treue Freunde; aber ihrer Feinde daselbst waren mächtig, und es wäre vielleicht möglich gewesen, daß sie die Heiligkeit des Grabes verletzt hätten. In Braunschweig war sie geliebt; in England konnte ihr Staub mit dem ihrer grausamsten Verwandten vermischt werden. In Braunschweig wird sich ihre Asche mit der ihrer heroischen Verwandten und ihrer theuersten Freunde vereinigen.“

Vor einigen Tagen erschien ein anständig gekleideter Mann mit einigen griechischen Matrosen vor dem Lord Mayor, und bat ihn, diesen Leuten beizustehen. Sie

waren mit der türkischen Fregatte La Bella Diana, welche in Alexandrien Ladung nach London eingenommen hatte, hier angekommen. Der Kapitän hatte hier sämtliche Griechen, 50 an der Zahl, verabschiedet, weil er fürchtete, daß, obgleich sie durch ihr Betragen keinen Verdacht bei ihm erregt hätten, sie auf der Rückreise eine Meuterei anstiften, und die Türken, von denen nur 30 an Bord waren, überwältigen könnten. Die unglücklichen Griechen hatten bereits ihre kleine Summe Geldes verzehrt, und da kein Schiff im Hafen liegt, das sie nach ihrem Vaterlande zurückbringen kann, so müssen sie in das größte Elend gerathen, wenn sich Niemand ihrer annimmt. Der Lord Mayor meinte, daß ein solcher Besuch an den türkischen Gesandten gemacht werden müsse; da ihm aber geantwortet wurde, daß der türkische Gesandte ein Grieche sey, und deshalb seines Amtes entsetzt worden, so drückte er sein Bedauern aus, daß ihm die Mittel zur Hülfe nicht zu Gebote ständen, und riet an, daß dem Staatsrath jene Bittschrift dieserhalb zu überreichen sey.

Oestreich.

Nach Handelsbriefen aus Triest vom 6. Sept. sollen zwei östreichische, mit baarem Gelde an Bord zum Einkauf von Getreide bestimmte Schiffe, von den Türken geplündert worden seyn.

Rußland.

Petersburg, den 24. Aug. Gestern ist durch einen Kurier von Odessa die Nachricht hier eingegangen, daß unser Gesandte bei der Pforte, der wirkliche geheime Rath, Baron v. Stroganow, am 15. d., nach einer Fahrt von 4 Tagen, nebst der ganzen kais. russ. Mission, in Odessa angekommen ist.

Schweden.

Stockholm, den 4. Sept. Sr. Maj. der König sind am 28. v. M. nach Wennerborg gekommen, wohnten dort am 29. einem von der Bürgerschaft bereiteten Ball bei, und wollten am 30. die Reise nach Doras fortsetzen.

Am 30. v. M. ist der kais. russ. Gesandte, General v. Suchtelen, von seiner Reise nach Norwegen wieder hier eingetroffen. Vor seiner Abreise von Christiania hatte er Depeschen abgesandt, welche vorigen Dienstag durch einen Kurier des Königs hier ankamen, und mit welchen der Hauptmann v. Bodisco, Adjutant des Generals, sofort nach Petersburg abgieng.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 10. Sept.) Bei dem Zustande der Verwirrung, in welchem sich der Peloponnes und die umliegenden Provinzen befinden, ist es äußerst schwer, die Thatsachen, die uns von dort her bekannt werden, richtig aufzufassen. Die Zeit, dieser beste Wegweiser, hat bereits eine Menge von Gerüchten widerlegt, welche mit einer Unsißlichkeit erzählt

wurden, die ihnen allerdings den Anschein von wirklichen Ereignissen leihen konnten; von der Unzahl besessentlich ausgesprengter Fabeln wollen wir hier keine Erwähnung machen. Aus einem von zuverlässiger Hand aus Janina vom 30. Jul. geschriebenen Briefe, welcher über den damaligen Stand der Dinge in Morea und den angrenzenden Provinzen des türkischen Reiches (die unter dem allgemeinen Namen Rumeli und Bosna begriffen werden) Licht verbreitet, sind wir im Stande, Folgendes mitzutheilen: „ . . . Die Lage der Dinge in Morea und den benachbarten Provinzen von Rumelien wird mit jedem Tage verworrener. Jeder will in diesen insurgirten Ländern regieren, jeder befehlen und keiner gehorchen. Fürst Demetrius Hypsilanti, der kürzlich in Salamata gelandet und als Bevollmächtigter seines Bruders Alexander in Morea aufgetreten war, glaubte, daß sich alles sogleich seinen Befehlen unterwerfen würde, und forderte demnach, daß ihm die Metropoliten, die Bischöfe, die übrigen Heerführer und der provisorische Senat den Unterwürfigkeitseid leisten sollten. Er stellte dieses Begehren in dem Lager bei Tripoliza. Die aus 8 Individuen zusammengesetzte Regierung weigerte sich, diesen Eid zu leisten. Diese Weigerung hatte zur Folge, daß Fürst Demetrius Hypsilanti sich nach Salamata zurückversetzte. Inzwischen hält sich der Metropolit von Patras in seiner besessenen Residenz Oblo für den obersten Heerführer und Dictator; gleiche Ansprüche macht der Metropolit von Salamata, dem sich Koron, Motun, Arkadia und die umliegende Gegend mit Gewalt der Waffen unterworfen hat. Papadiamantopoulos, der mit einer Ladung Kriegsmunition aus dem Auslande zurückgekehrt, und dafür von der Nation wieder zu Gnaden aufgenommen worden ist, will gleichfalls Oberfeldherr seyn. Der Primat von Patras, Londogia, der keine andere Eigenschaften, als einen unabhängigen Ehrgeiz, besitzt, nimmt gleichfalls die Oberbefehlshaberstelle in Anspruch, und liegt daher in beständigen Händeln mit dem Dictator zu Oblo. Andreas Londo, vormaliger Primat von Bosphora, macht ebenfalls Anspruch auf die oberste Feldherrnwürde. Der Bei von Maina will im Senate kommandiren; eben so ein gewisser Colocotroni. Gleiche Ansprüche machen der General Petimesa, der Quakfalter Brozzo und der Apotheker Geracaris. Kurz, wie schon gesagt, alle wollen befehlen und keiner gehorchen, und das Land ist in eben so viele Parteien, als Parteihäupter, deren jeder seine eigene Sache vertritt, zerfallen. Dies erleichtert den Türken das Spiel, die fortwährend im Besitze aller besten Plätze sind, wo sie sich ungeachtet des täglich zunehmenden Mangels an Lebensmitteln, der ihnen bei ihrer sinnlichen Genüsse gewöhnlichen Lebensweise doppelt schwer fällt, bisher tapfer halten. Patras wird neuerdings von den Griechen belagert. Prevesa, welches von den Sullioten seit der Mitte des Jun. aufs engste eingeschlossen und belagert war, wurde am 11. Jul. von einem 3000 Mann starken Korps, welches unter Ismail Pascha's Kommando aus Janina, über Janar,

einrückte, entsetzt. Uria ist noch immer hart blockirt. Ali Pascha von Janina hält sich in seinen alten Stellungungen.“

Beschluß der Auszüge aus dem Spectateur Oriental. Diesen drei Geronten zur Seite stehen neun Proestis oder Notablen, und zwei Grammatiki oder Sekretäre, welche die Gemeinde (Kinos) ausmachen. In außerordentlichen Fällen, die das allgemeine Wohl und die Sicherheit der Gemeinde betreffen, wird eine Generalversammlung der vornehmsten Einwohner und der Häupter der ausgezeichnetsten Familien des Landes einberufen, welche berathschlagt und durch Stimmenmehrheit entscheidet. Das gemeine Volk von Niwali ist leutselig, sanft und arbeitsam. Unter den übrigen Klassen bemerkt man viel Schlaubeit, einen zu großen Hang zum Trunk und zu Ausschweifungen anderer Art, und eine niedrige Eifersucht, welche sie verleitet, sich einander heimlich oder öffentlich, wo sie nur können, mit Erbitterung zu schaden. Die Niwalischen Weiber sind von einem guten Schlage, arbeitsam und häuslich; sie sind mit vieler Sittsamkeit äußerst leutselig im Umgange; an Festtagen schmücken sie sich mit erstaunungswürdigem Reichthum und Aufwande; die Schleier, womit sie sich verhüllen, sind besonders mit einer einzigen Kunst und Pracht gekleidet. Das Land hat Ueberfluß an Hornvieh, und das Meer an der dortigen Küste ist reich an Fischen aller Art. Die Preise aller Viktualien werden von den Geronten taxirt, und diese Lage von dem Cadi (dem einzigen türkischen Beamten von Bedeutung, der sich in der Stadt befindet), streng gehandhabt. Das Land ist trefflich angebaut, und besonders fruchtbar an Oehlbaumen, wovon man ganze Wälder sieht. Die Kultur derselben macht den größten Reichthum der Bewohner aus. Man zählt zu Niwali drei Rams, 36 Oehlmühlen, 24 Seifenfabriken, viele Gerbereien, wo Leder bereitet, und Werkstätte, wo Säcke von Roßhaar verfertigt werden. Niwali besitzt auch zwei schöne und geräumige Spitäler, die außerhalb der Stadt am Fuße eines kleinen Hügel, in sehr geringer Entfernung von einander, in einer sehr gesunden Lage am Meeresufer, jedes mit einer eigenen Kirche, liegen. In der Nähe dieser Spitäler ist ein großer Platz gekauft worden, auf welchem ein Lazareth und ein Pestspital gebaut werden sollen. Dies war das merkwürdige Schauspiel, welches an der Gränze von Asien, unter einer despotischen Herrschaft, eine von 35 bis 40,000 Seelen, durchaus Griechen, bewohnte, freie und republikanisch regierte Stadt darbot, eine Stadt, die unter einem schönen Klima alle Elemente des Wohlstandes und des Glückes vereinigte, jeden Tag an Bevölkerung, Bildung und Reichthum zunahm, und die heute nicht mehr existirt, weil ein thörichtes Streben nach Selbstständigkeit sie verleitete, ihre wahren Vortheile, die einzigen, auf welche sie in ihrer Lage Anspruch machen konnte, aufzuopfern, um eine eingebildete Verbesserung, um eine Freiheit zu erlangen, zu deren dauerhaftem Besitze die heutigen Griechen weniger als jede andere Nation geeignet zu seyn scheinen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
16. Mrg. 7 $\frac{1}{4}$	28 Zoll 0,9 Linien	10,1 Grad über 0	65 Grad	N.	trüb
Mitt. 2 $\frac{1}{4}$	28 Zoll 1,1 Linien	14,7 Grad über 0	56 Grad	N.	zieml. heiter
N. 11	28 Zoll 1,2 Linien	9,7 Grad über 0	61 Grad	N.	trüb

Theater-Anzeige.

Montag, den 17. Sept.: Der Ehekontrakt, Lustspiel in einem Akt. Hierauf: Der Bürgermeister von Saardam, oder: Die zwei Peter, Lustspiel in drei Akten.

Wiesloch. [Wiederholte Versteigerung des Hohenhardter Hofguts.] Auf das in den Beilagen zu Nr. 222, 228 und 235 der Karlsruher Zeitung beschriebene Hohenhardter Hofgut wurden bei der vorgenommenen Versteigerung 15,200 fl. geboten. Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß solches Samstag, den 10. kommenden Monats November, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, wiederholt, und zwar in Theilen und dann im Ganzen, ausgedoten, und dem Letzt- und Meistbietenden, vorbehaltlich des Einstandsrechts des letztern Steigerers, zugeschlagen werden wird.

Wiesloch, den 11. Sept. 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Kissel.

Ettenheim. [Aufforderung.] Der Freiherr Hannibal von Schterzheim in Ettenheim ist unterm 4. dieses, mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung, mit Tod abgegangen, welche Mittwoch, den 3. Oktober d. J., eröffnet und publizirt werden soll. Da nun dessen nächste Verwandten diesseits nicht bekannt sind, so werden dieselben andurch aufgefordert, an dem bestimmten Tage, Morgens um 10 Uhr, in der Revisoratskanzlei dahier, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, der Publikation beizuwohnen, und ihre allenfallsigen Einwendungen dagegen anzubringen.

Ettenheim, den 13. Sept. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Karlsruhe. [Stadt- u. Reisewagen zu verkaufen.] Ein moderner Stadt- und Reisewagen ist zu verkaufen, und kann im Gasthof zum goldenen Adler besichtigt, und daselbst das Nähere vernommen werden. Dieser Wagen hat ächte englische Plattirung, solide Schwannhälse, englische Federn, messingene Büchsen, eiserne Achsen, ist gelb lackirt, mit dem feinsten dunkelblauen Tuche und seidenen Boden garnirt, und hat zudem noch einen Reisebot, Koffer, Wache und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat wieder frische Zufuhr verschiedener Artikel erhalten, und ergreift diese Gelegenheit, um sich mit dem Verkauf nachbenannter Gegenstände bestens zu empfehlen, als:

Französische und andere Liqueurs (welche zugleich auch bei Hrn. Handelsmann W. L. Wagner in der langen Straße in Kommission abgegeben werden), durch alle Sorten in $\frac{1}{2}$ Maas-Bouteillen bis zu einem Viertelschoppen, die $\frac{1}{2}$ Maas-Bouteille à 1 fl. 21 fr.

Alten Malaga	1 fl. 36 fr.	} pr. Bout.
Arak de Batavia	1 fl. 36 fr.	
Rhum de Jamaika	1 fl. 24 fr.	
ditto 2te Sorte	1 fl. 12 fr.	
Cognac	— fl. 48 fr.	} pr. Krug.
Franzbrandwein	— fl. 36 fr.	
Altes Kirschwasser	1 fl. 36 fr.	
Karlsruher Anis		
— Kümmel		
— bitteres Magenwasser		} à 48 fr.
— Windwasser		
— ganz Bitterer		

Achten weißen Burgunderessig, die Maas — fl. 40 fr.
Estragon-Essig, die Bouteille — fl. 36 fr.
Superfein Provencer-Dehl, die Bouteille 1 fl. 21 fr.
Cau de Vie de Lavande, die halbe Bout. 1 fl. — fr.
Cau de Niel d'Anjouerrie, das Fläschchen — fl. 12 fr.
Braunschweiger Bischof-Essenz, d. Fläschchen — fl. 18 fr.
Franzöf. Estragon-Senft, das Köpfchen — fl. 30 fr.
Cau de Cologne, pr. Kistchen 3 fl. 30 fr.
das Glas — fl. 40 fr.

Chokolade, von 1 fl. 4 fr. bis 2 fl. das Pfund.

Isländisch Moos-Chokolade, 2 fl. das Pfund.

So wie auch alle Sorten Sirop, Gelee und Eingemachtes, nebst allen andern Konditorei- und Spezereiwaren.
Karlsruhe, den 31. Aug. 1821.

Chr. Fellmeth, Konditor.

Karlsruhe. [Moos-Chokolade.] In Nr. 30 auf dem Spitalplatz ist wieder frische Moos-Chokolade angekommen.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In einer der Hauptstädte des Großherzogthums Baden wird für eine Spezereihandlung en gros und en detail, womit Expeditionsgeschäfte verbunden, ein Lehrling von guter Erziehung, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, in die Lehre gesucht. Das Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft über Anfragen, die man sich franco erbittet.